

Interview Hamid Karzai

Als wir Sie zuletzt gesehen haben, sagten Sie, Sie freuen sich sehr auf Ihre Rente. Nun hat sie begonnen. Genießen Sie es?

Karzai: Ich bin sehr glücklich. Sehr, sehr glücklich. Ich erhole mich, indem ich mich nicht zur Ruhe setze. Viele Freunde besuchen mich. Viele Afghanen besuchen mich. Ich werde sehr gut umsorgt von den Menschen um mich herum. Sehr, sehr gut.

Lassen Sie uns über die neue Regierung reden. Viele Minister sind im Parlament durchgefallen. Es sieht so aus, als sei die Regierung bereits in einer Sackgasse. Macht Ihnen das Sorgen?

Karzai: Nein, ich bin nicht besorgt. Auch als ich Präsident war, hat das Parlament einmal einige meiner Minister abgelehnt. Dann haben wir eben neue aufgestellt. Es dauert ein wenig im Moment. Aber wenn die Minister einmal ernannt sind, sollte alles in Ordnung sein.

Denken Sie denn, die neue Einheitsregierung funktioniert gut?

Karzai: Unter diesen Umständen funktioniert Sie ganz gut.

Wir hören, Friedensverhandlungen mit den Taliban stehen bevor. Sind Sie hoffnungsvoll?

Karzai: Ich bin sehr froh, wenn diese Friedensgespräche beginnen. Egal unter welchen Umständen sie zustande kommen, wir sind dafür. Und wir werden sie ermöglichen. Ich unterstütze sie uneingeschränkt.

Sie haben sich geweigert, das Sicherheitsabkommen mit den USA zu unterschreiben. Präsident Ghani hat unterschrieben. Nun läuft die neue Militärmission „Entschlossene Unterstützung“. Ist das richtig?

Karzai: Ich bin dafür, wenn Afghanen trainiert werden. Wenn die Afghanische Armee besser ausgerüstet wird. Wenn bei der Logistik geholfen wird. Aber ich unterstütze in keiner Weise Militäraktionen von USA und NATO gegen Afghanen. Und ich unterstütze nicht im geringsten den Einsatz der Spezialkräfte. Ich bin dagegen.

Sie haben oft gesagt, Sie vertrauen den USA nicht. Was genau führte denn dazu?

Karzai: Das ist eine lange Geschichte, wie Sie wissen. Es begann mit den zivilen Opfern. Es begann damit, als ich den USA seit 2004 immer wieder sagen musste, dass der Krieg gegen den Terror nicht in afghanischen Dörfern und nicht gegen die Afghanen geführt werden kann. Es muss dort gekämpft werden, wo sich die Terroristen verstecken. In den Trainingscamps. Dort, wo Terroristen unterstützt werden. All diese Orte waren nicht in Afghanistan, sondern in Pakistan. Und in Gesprächen mit US-Vertretern und dem US-Präsidenten begann ich zu begreifen, dass es denen nur darum ging, sich militärisch in Afghanistan niederzulassen. Und uns unter pakistanische Kontrolle zu bringen. Das war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte und so entschied ich 2013, nach meinem Besuch in Washington, das Abkommen nicht zu unterschreiben.

Auch Deutschland war Teil der Koalition. Teil von ISAF. Vertrauen Sie denn Deutschland, haben Sie den Deutschen vertraut?

Karzai: Absolut. Deutschland hat sich vollkommen anders verhalten als die USA. Deutschland war immer ehrlich zu uns. Deutschland hat sofort reagiert auf unsere Sorgen in Sachen ziviler Opfer. Deutschland sich immer gut verhalten und wir betrachten Deutschland als einen sehr engen Freund. Einen traditionellen Freund. Und wir danken Deutschland für all die geleistete Hilfe.

Wie hat Deutschland denn 2009 reagiert, als in Kundus viele Zivilisten ums Leben kamen?

Karzai: Deutschland hat sehr gut reagiert. Der Verteidigungsminister kam sofort und er hat eingesehen, dass es ein Fehler war. Und es wurde versucht, den Familien auch finanziell zu helfen.

Deutsche Soldaten sind in Afghanistan gestorben. Sind sie in einem Krieg gestorben, der am Ende etwas zum Besseren gewendet hat?

Karzai: Wir fühlen mit den deutschen Familien, die Söhne in Afghanistan verloren haben. Wir fühlen mit amerikanischen und britischen Familien. Ein Menschenleben ist immer ein Menschenleben. Wir trauern mit den Familien. Aber ob diese Opfer etwas gebracht haben, das bezweifle ich. Die Amerikaner und die NATO kamen nach Afghanistan, um den Terror zu bekämpfen. Und dieser Radikalismus ist nicht besiegt. Im Gegenteil, es ist schlimmer geworden. Es gibt mehr Probleme in der Welt, mehr Radikalismus als je zuvor in der Geschichte der Menschheit. Wir haben jetzt nicht nur den Terror von Al Kaida. Wir haben jetzt auch den Islamischen Staat.

Afghanistan braucht Wirtschaftswachstum. Wie denken Sie über die wirtschaftliche Situation des Landes?

Karzai: Leider gab es seit 2012 nur negative Schlagzeilen über Afghanistan in den westlichen Medien. Sie haben versucht, unser Selbstvertrauen zu untergraben und sie haben versucht, es so dazustellen, dass uns Afghanen 2014 die Hölle erwartet. Ohne amerikanische Soldaten. Ohne ein unterschriebenes Sicherheitsabkommen. Aber das war falsch. Deutschland zum Beispiel hat eine enorm wichtige Rolle, denn die Afghanen vertrauen der deutschen Industrie blind. Wir haben sehr hart versucht, deutsche Firmen nach Afghanistan zu bringen. Aber leider trauen sie sich nicht, in einer riskanten Umgebung zu investieren. Sie sollten mutiger sein.

Viele Afghanen sind enttäuscht von der neuen Regierung und sagen, Sie sollten ins Amt zurückkehren. Könnten Sie sich das vorstellen?

Karzai: Nein. Nein, Nein, Nein. Ich habe so hart dafür gearbeitet, dass ein Nachfolger für mich gefunden wird. Ich habe die beiden Kandidaten dringend gebeten, eine Lösung zu finden. So dass die Afghanen es erleben können, dass ein Präsident geht und ein anderer kommt. Würde ich als Präsident zurückkehren, hätte ich versagt. Und die Afghanen hätten versagt. Ich hatte meine Zeit. Nun sollte eine neue Generation der Afghanen nach vorn treten und es in die Hand nehmen. Und wir halten uns zurück.